

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

1. Weihnachtsgedanken

Die Hochwart.

Archiv für psycho-anthropologische Forschungen und Reformen.

Nr. 3.

Detmold, Dezember 1900.

2. Jahrg.

Alle Zuschriften und Sendungen sind an den Herausgeber zu richten.

Weihnachtsgedanken.

Von Dr. G. v. Langsdorff.

Wer je durch die Thatsachen des Spiritualismus von der großen Wahrheit dieser Lehre überzeugt worden ist, wird dann eine logische Entwicklung des menschlichen Geistes erkennen. Und mit der Erkenntnis, daß der Mensch ein geistiges Wesen ist, steht im Einklang, daß der Begriff der Gottheit in einem Ewig-Geistigen seinen Ursprung haben muß.

Könnte der Mensch denn einen geistigen Körper — genannt Seele — haben, wenn kein geistiges Geschöpf wäre? Und könnte eine Seele sich einer andern Seele mitteilen, oder selbst von einem höheren geistigen Prinzip inspiriert werden, wenn keine — uns freilich noch unbegreifliche geistige Quelle vorhanden wäre?

Wenn wir Kinder Gottes sind, und Gott unser Vater ist, dann muß unsere Seele das Geistige vom Urheber (Vater) geerbt haben. Das ist auch die Fundamental-Lehre des Spiritualismus, der dadurch die einzige richtige Religion darstellt. Ja selbst die Wissenschaft spricht dafür, daß Materie in einen geistigen (gasartigen) Zustand, und umgekehrt Gase (ja selbst Sauerstoff) in festen Körper umgewandelt werden kann.

Somit muß das ganze Universum von einem geistigen Prinzip durchdrungen sein, und dieses Prinzip ist eben die Heiligkeit Gottes. Man stelle sich die Materie als etwas von der Gottheit Unabhängiges vor, und der Begriff Gottheit fällt in sich zusammen, und der Atheismus hätte eine Berechtigung. Es bleibt somit nichts übrig, als den Geist in der Natur zu suchen, d. h. den Spiritualismus als die richtige Erklärung für Erkennung der Gotteskraft anzunehmen.

Auch wissen wir Spiritualisten, daß die geistig=fortlebende Existenz unserer Seele eine Thatsache ist, die jederzeit nachgewiesen werden kann. Wir erkennen die Seele als eine Wesenheit an und nicht als eine „Wirkung“, die von der menschlichen Form ausgeht oder aus Molekülen besteht, die sich zu verschiedenen Organen mit verschiedenen Funktionen gestaltet haben und nach dem Absterben des materiellen Körpers mit verschwinden.

So stehen auch die physikalischen und spiritualen Welten, nämlich die Planeten mit deren geistige Sphären, in Wechselwirkung und bilden ein höheres System, als die von der Sonne ausgegangenen Planeten mit ihren Mineralien, Pflanzen, Tieren und Menschen. — Und sowie die Erde mit den geistigen Sphären durch seine Kräfte in enger Verbindung steht; ebenso stehen die

einzelnen Sonnensysteme in harmonischer Wechselwirkung zu einander, aber — demselben großen geistigen Gesetze unterworfen, das wir Gottheit nennen.

Nichts darf in diesen planetaren Kreisen die Bahn verändern; sowie nichts das Verhältnis der Erde mit der sie umgebenden geistigen Sphäre stören darf.

Man glaube ja nicht, daß die 90 Millionen Jahre alte Erde*) sich in einem leeren Luft-Raum bewegt, ohne einem geistigen Allgesetze unterworfen zu sein. Die Erde ist kein isolierter, umherirrender Körper, der der Brandung preisgegeben, eines Tages an einem großen Planeten zerschellen kann, sondern sie ist die Geburtsstätte von unsterblichen Menschen und muß, gleich einer Mutter, für ihre Kinder sorgen, damit diese teilhaftig werden des göttlichen Lichtes, der Freiheit und der Liebe.

Nichts trennt uns von dem Vorangegangenen; denn die Jakob's-Leiter für geistigen Verkehr steht auf der Erde auf festem Felsen und reicht mit dem andern Enden bis zur Himmelspforte. Dazu kommt, daß jede Seele im Jenseits einen Freund als Schutzgeist hat, der ihn zu immer höheren Sphären leitet.

Die geistigen Gesetze, wodurch beide Welten mit einander in Verbindung stehen, heute schon lösen zu wollen, und die Ursache erklären zu wollen, warum nur einige Gebete erhört, Genies und Helden nur zur richtigen Zeit auftreten müssen, und warum viele Nationen ein oft so herbes Schicksal trifft, — so weit ist die heutige Menschheit nach nicht gekommen.

Dem 19. Jahrhundert war es aber zu lösen gegeben, daß geistige Freiheit den Sieg über dogmatische Theologie erringen mußte. Zwar kämpften noch einige Atheisten gegen den universalen Spiritualismus; doch eine Verneinung kann gegen Thatsachen nicht aufkommen.

Auch sind die Thatsachen des modernen Spiritualismus durchaus nichts Neues und Abnormes; denn der Brahminismus und die klassische Anschauung der Ägypter, ja selbst das Christentum stützt sich auf spirituelle Thatsachen.

Die neu-testamentale Geschichte Jesu ist eine fortlaufende Erzählung von Erfahrungen spiritistischer Medien, die Paulus sogar klassifiziert hat.

Der Spiritualismus

Ist somit eine alte Wissenschaft, die schon von Engeln alter Vergangenheit verkündet war. Die denkenden Gelehrten unserer Zeit haben nur noch mehr erweitert, was der Denker alter Zeiten geahnt hatten. Richtig beurteilt stimmen alle Philosophen überein. Die Lehren Jesu sind dieselben, wie die Lehren Budda's und dieser stimmt mit Confuzius und Zoroaster überein; nur deren Erklärungen sind geheimnisvoll. Bei geheimnisvoller, bilderreicher Sprache konnte die Erklärung auch nicht anders, als geheimnisvoll sein.

Das Mißverständnis der Massen lag darin, daß sie das, was in symbolischer Sprache ausgedrückt wurde, buchstäblich nahmen. Das Äußere wurde zum Inneren; die exotere Auffassung auf die isoteren Ideen übertragen; ewige Wahrheiten wurden in Formeln eingezwängt. Jesus hat ja selbst erklärt, daß er in Gleichnissen gesprochen.

Dem ungebildeten, materiellen Geiste bieten Gleichnisse sehr verschiedene Vorstellungen, je nach der individuellen Anschauung. Beweis hiefür sind die vielen der Christenheit, welche sich „vor Jesu auf die Knie werfen.“ Einem

*) Nach Prof. Joly's Berechnung, ein Irländer.

spiritualistisch erzogenen Geiste erklärt sich ein Gleichnis von selbst und kann nur eine Bedeutung haben — die der Wahrheit. Das kann am besten ein Hellseher begreifen; denn er sieht das Universum mit dem inneren Seelenaugen an.

Das Seelenaugen eines Andrew Jackson Davis war es auch, das den modernen Spiritualismus entdeckt hat.

Was lehrt uns der Spiritualismus?

Wesentlich enthält diese Lehre alles, was der Buddhismus, Confuzianismus, Judentum, Christentum, und auch was der alte Mystizismus und der neue Affektismus und Theosophismus lehrt.

Das große Rätsel, dem Alle nachspüren, ist: „Was bin ich!“ „Wozu bin ich da!“ „Woher bin ich gekommen?“ „Wohin werde ich noch kommen?“ Somit ist Ursprung, Wesenheit und Bestimmung das Feld unseres Weiterforschens.

Das ist auch Zweck und Ziel des Spiritualismus. Und wer sich ein solches Ziel ins Auge faßt, der erstrebt aus zwei verschiedenen Gründen eine spirituelle Wissenschaft an; denn er setzt voraus:

- 1) daß der Mensch einen geistigen Ursprung gehabt hat;
- 2) daß ein Studium eines geistigen Ursprunges und einer geistigen Bestimmung nur durch wissenschaftliche Methoden erzielt werden kann.

Jede Religion oder Philosophie, die je zur Verbreitung kam, war das Resultat gewisser individueller Anstrengungen für Lösung obiger Fragen. Es kam dadurch Wahrheit und Unwahrheit zu Tage; aber der Kern der Wahrheit ist meist ein verborgener, der die Hülse als Unwahrheit trägt, wodurch das oberflächliche Auge der meisten Menschen verhindert ist, die innere Wahrheit zu erschauen.

Beide angeführte Forschungsmethoden sind unzertrennlich mit einander verbunden und bilden in sich ein System der Wahrheit. In den alten Lehrsystemen wurde wohl versucht, die Wahrheit zu erklären; allein vieles bleibt doch noch unklar.

Die denkenden, wahren Wissenschaftler stimmen damit überein, daß wenn man die verschiedenen Elemente chemisch analysiert, diese auf ein und denselben Ursprung zurückgeführt werden könnten. Dieses Ursprüngliche wird dann ein Atom genannt. Durch die Vibration dieser Atome entstehen verschiedene Formen, so daß die Verschiedenheit der Atom-Anreicherung die Ursache der verschiedenen Substanzen sind. Wird die Vibration gewechselt und zur primären Substanz zurückgeführt, dann entsteht das ursprüngliche Element.

Die Vibration ist somit das Gesetz, wodurch sich die unähnlichen Substanzen oder Elemente unterscheiden. Es giebt aber nicht nur physikalische Elemente, sondern auch ätherische s. z. s. himmlische Elemente oder Substanzen.

Die primäre Substanz, auf die alles zurückgeführt werden kann, nennen wir Spiritualisten Geist, weil diese Vorstellung unzertrennlich von Leben, Bewegung, Intelligenz, Unbegrenztheit, Universum und Ewigkeit u. s. w. ist.

Geist ist somit die ursprüngliche Substanz der Natur gewesen; und deshalb besteht eigentlich nur ein spirituelles Universum, und der Mensch, als Inbegriff des Universums ist ein geistiges Wesen. Als solche geistige Wesenheit offenbart sich der Mensch nach zwei Richtungen hin als: Materie und Kraft.

Kraft und Stoff sind aber nur die zwei äußerlichen Ausdrücke von zwei inhärenten (innewohnenden) Attributen des Geistes, nämlich: Substanz und

Bewegung. Geist ist ebenfalls Substanz, und alle Atome dieser Substanz sind in beständiger Bewegung — sie vibrieren.

Materie ist eine Masse von verdichtetem Geist, das in der Natur eine stationäre Stelle einnimmt. Die Atome in der Materie bewegen sich, die Masse selbst aber nicht, ausgenommen durch eine äußere Kraft, die mit auf die Masse wirkt. Z. B. ein Stein besteht aus der Materie allein; ein Tier besteht aus Materie und Kraft und deshalb kann es sich fortbewegen. Materie in Bewegung gesetzt wird zur Kraft, Kraft ohne Bewegung wird immer wieder zu Kraft.

In einem gestorbenen Körper ist keine Atombewegung mehr, der Körper wird zur trostlosen Materie. Ein Pfund Wasser ist Materie; kommt es aber in Fluß wird es zur Kraft; fließendes Wasser ist Kraft. Die Atmosphäre ist in ruhigem Stande Materie, im Sturm aber eine Gewalt.

Die Materie repräsentiert alle möglichen Gedanken, je nach der Bewegung der Vibration. Ebenso verhält es sich mit der Kraft. Materie und Kraft sind wohl die zwei äußerlichen Wirkungen des Geistes, können aber in allen ihren Gradationen als physikalische, ätherische und himmlische Wirkungen auf das ursprünglich Geistige zurückgeführt werden.

Wir ersehen daraus, daß und warum das Universum ein Ganzes ist, warum alles Teile ein Ganzes sind, denselben Ursprung habend, dasselbe Leben atmend, dieselbe Natur und dieselbe Bestimmung in sich tragend, in der Urquelle der Gottheit wieder aufzugehen:

Es rauschen die Bäume, es lispelt der Wind,
Mir scheint, daß Geisterstimmen es sind.
Ich steh' in Gedanken und horche still
Und mich ergreift ein eigen Gefühl.

Atome vibrieren in meinem Gehirn,
Gedanken sie wollen sich mir entwirr'n.
Sie rufen! „Geh' naus in die Natur,
Da findest Du der Gottheit Spur.

„Natur erleichtert Dir die Brust
Natur erweckt Freud und Lust;
Denn durch Natur der Herrgott spricht.
Verstehest Du sein Flüstern nicht?“

Nun klingts, als sprächen Engel zu mir,
Erst leis, dann lauter für und für.
Und wieder tönt's: „Vertrau Natur,
Den richt'gen Weg zeigt sie Dir nur.“

„Durch sie Atome sich bewegen
Und bringen Wahrheit Dir entgegen,
Materie wird dadurch zu Geist,
Und dieser Dich zur Gottheit weist.“

Das war mir schönste Weihnachtszeit.
O wär' es immer doch wie heut!
Der Friede wäre dann uns allen,
Für Menschenfreud und Wohlgefallen. —

Anmerk. der Redaktion: Diese spirituelle Erklärung von Weltsein und Gottheit bringen wir, um allen geistigen Strömungen unserer Zeit gerecht zu werden. Unsere Anschauung von Gott und Welt ist eine andere.